

Denkmalporträt



„Zackendachhäuser“ Reihenhausanlage in Stuttgart-Neugereut

„Zackendachhäuser“ nennt Peter Faller die eigenwilligen, faserzementverkleideten Reihenhäuser in der Pelikan- und Marabastraße. Mit ihren grabendachähnlich aneinandergereihten, steilen Pultdächern, den betonsichtigen Gartenhofmauern und Terrassenbrüstungen haben sie skulpturalen Charakter. Sie wurden 1972 bis 1975 nach Entwürfen des Architekturbüros Peter Faller und Hermann Schröder errichtet. Bauherr war das Siedlungswerk der Diözese Rottenburg. Im Südosten des Stadtteils Neugereut erstrecken sich die drei Abschnitte der Anlage zwischen Pelikan- und Marabastraße entlang eines in Nordost-Südwest-Richtung verlaufenden Wohnweges. Sie bilden einen markanten Querriegel in der ansonsten zum Max-Eyth-See ausgerichteten Siedlungsstruktur. Die Zufahrt erfolgt von der den Stadtteil umgebenden Ringstraße in die Sackgasse Pelikanstraße, der Zugang über den Wohnweg im Südosten. Etwa 120 Wohnungen, davon 60 Eigentumswohnungen, sind in drei Reihenhauseinheiten von drei bis vier Geschossen untergebracht. Sie sind in Zweispännergrundrisseinheiten mit drei Wohnebenen unterteilt. Vor den Erdgeschosswohnungen liegen im Südosten großzügige, von kopfhohen Betonmauern eingefasste Gartenhöfe. Die Wohnungen im ersten Obergeschoss sind als Ter-

rassewohnungen ausgebildet. Die dritte Wohnlage besteht zum Teil aus Maisonetten, die neben der deutlich zurückspringenden Terrasse im zweiten Obergeschoss über eine kleine Dachterrasse verfügen. Zusätzlicher Wohnraum bietet sich unter den quer zur Gebäudeachse angeordneten Pultdächern. Dieser konnte von den Eigentümern in Eigenleistung individuell ausgebaut werden. Neben dem vielseitigen Wohnungsangebot variiert die Wohnungsgröße in den einzelnen Reihenhauseinheiten von der 1- bis 5½-Zimmer-Wohnung mit unterschiedlich großen privaten Freiräumen. Ein weiteres Entwurfsziel war die Differenzierung der Wohnungsgrundrisse nach Wohnebene: Erdgeschoss mit Gartenhof, Obergeschosse mit Terrassen. Für jede Wohnung ist ein Stellplatz in der Tiefgarage mit direkter Verbindung zu den Treppenhäusern vorgesehen. Zur skulpturalen Gestalt der einseitig terrassierten Reihenhauseinheit gehören zahlreiche Details: beispielsweise die diagonal verlegten Faserzementplatten, die nach Farbigkeit gruppierten Fenster sowie hölzerne Pergolengalerien. Die etwas nach Süden versetzten Reihenhauseinheiten in der Marabastraße variieren in Dachform und -höhe. Auf der geschlossenen Nordwestseite beschränkt sich die Feinstrukturierung auf die spannungsrei-



che Verteilung der farbigen Fenster in der Faserzementfassade.

Nuanciert geplant sind die Übergänge vom öffentlichen in den privaten Bereich. Zur Erschlie-



ßung vom öffentlichen Wohnweg aus dient ein halböffentlicher Bereich, der mit Treppen und Rampen die Zugänge der Zweispännerhäuser zwischen den Gartenhöfen bedient.

In der Differenzierung nach Wohnebenen und der Einbindung großzügiger Freiräume ist die Baugruppe ein ausgereiftes Beispiel für eine terrasierte Reihenanlage und charakteristisch für das Werk der Architekten. Der hohe Wohnwert wird durch die Abgeschlossenheit der einzelnen Wohnungen ergänzt. Die architektonische Besonderheit der „Zackendächer“ samt den vielfältigen gestalterischen Details zeichnet sie gegenüber anderen Reihenanlagen der Zeit aus. Mit den „Zackendachhäusern“ verwirklichten die Architekten beispielhaft die Idee eines Eigenheims auf der Etage im freistehenden, einseitig terrasierten Wohnungsbau.

Hinweis

Die Erfassung der „Zackendachhäuser“ als Kulturdenkmal erfolgte im Rahmen des Inventarisationsprojektes Verdichtete Siedlungen der 1960er und 1970er Jahre im Regierungsbezirk Stuttgart. Das Projekt wurde in Heft 2/2011 des Nachrichtenblattes der Landesdenkmalpflege vorgestellt.

Dr. Simone Meyder
Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege

1 Staffelung von beton-sichtigen Gartenhof-mauern und Terrassenbrüstungen, hölzernen Pergolengalerien sowie grabendachähnlich aneinandergereihten steilen Pultdächern. Blick von Südosten.

2 Feinstrukturierung der Faserzementfassade auf der Nordwestseite, spannungsreiche Verteilung der farbigen Fenster.